Kölnischer Staatsboth.

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

34tes Stuck, Montag den 19ten März 1787.

Wien, vom 11 März.

Anstatt der am 16ten d. von hier abgehenden Uhlanendivisionen wird das hohenzollerische Kurassirregiment, welches den Titel führet: Grosherzog von Toskana, hier zur Besatzung zu stehen kommen. Der bekannte Prozeß der gefangen sitzenden Verpflegsbeamten ist seiner Endigung nahe. Der Auditor arbeitet bereits an dem Votum informativum, und man hat schon Gefreite kommandirt, die sich einander alle vier Stunden ablösend in den Zimmern der Gefangenen wachen müssen, damit sie nicht selbst Hand an sich legen, sich zu entleiben. — Unsere neuesten Briefe aus Konstantinopel vom 4ten Febr. sind von sehr wichtigen Inhalte. Sie erhalten die Nachricht, daß der Herr von Bulgakow dem Reis Effendi eine Note behändiget habe, worin er im Namen seiner Monarchin der Pforte zu wissen macht, daß dieselbe wirklich schon von Petersburg nach der Krimm aufgebrochen sei, um sich als Königin von Taurien krönen zu lassen, und daß die Gesandten von Wien, London, und Versailles sie auf dieser Reise begleiten. Seine Monarchin habe dieses allso der Pforte in Freundschaft mit dem eröffnen wollen, daß sie sich zu derselben Freundschaft und guter Nachbarschaft versehe, sie werde, um ihr davon bei dieser Veranlassung einen Beweis zu geben, gleichfalls einen Gesandten nach der Krimm schicken, und bei ihrer dortigen Anwesenheit alle noch unausgemachten strittigen Punkte zwischen beiden Reichen gänzlich auszugleichen. Diese Sprache, heist es, habe der darüber sogleich versammelte auserordentliche Divan als eine förmliche Kriegserklärung angesehen, habe sogleich einen andern Befehlshaber nach Aegypten geschickt, und dem alten Grosadmiral Befehl zugefertigt, mit dem gröstten Theil der Flotte unverzüglich zuruck zu kehren. In der Stadt selbst sei alles wider den russischen Namen aufs höchste aufgebracht, und es liessen sich folglich bald wichtige Auftritte erwarten. — Man erwartet hier die drei Erzherzogen von Toskana. Sie sollen bei Hofe in dem hiesigen Kriegsdienste unterrichtet werden. Man macht bereits Anstalten zu ihrem Empfang.

Pest, vom 3 März.

Durch ein Schreiben vom 24sten Februar haben se. Exzellenz der Herr Graf Majlath dem Stadtmagistrate bekannt gemacht, daß se. Majestät auf den letzten Restaurazionsbe-

richt allergnädigst zu beschliesen geruhet haben, daß der bisherige Rathsmann Lucas Perschold mit seinem ganzen Gehalte von 504 Gulden in den Pensionsstand versetzt werden, und diese Pension aus der Stadtkasse erhalten soll; und daß der zum Rathsmanne erwählte Joseph Sarlay bestättig werde. In Ansehung des übrigen erwählten Rathspersonals habe der Herr von Lanyi als Restaurazionskommissär die nöthige Weisung erhalten; da aber die schliesliche Besetzung des Magistrats sich noch einige Zeit verziehen dörfte, so haben se. Exzellenz der Herr Graf Majlath, weil die neue Manipulazion die mehrere Besetzung nothwendig mache, einstweilen zu Rathsmännern ernannt: den Hrn. Rittmeister von Kegel, Herrn Alexander von Dolevitzenyi, und Herrn Johann Muskatorovitz; dem Hrn. Stadthauptmanne Gotthardy aber ist die Rathsmannsstimme einstweilen eingeräumet worden. Dies ist in der Rathsversammlung am 1sten März bekannt gemacht worden. Auch sind an demselben Tage zum Registrator der bisherige Protokollist Joh. Nep. Pistory; zum Expeditor Franz Gozleth und zum Protokollisten Matthäus Jagschics ernannt worden.

Aus dem Bannate, vom 4 März.

Unter den fremden Kolonisten haben wir auch Franzosen, und unter diesen haben wir vor kurzem einen ganz eigenen Auftritt erlebet. In dem Dorfe st. Andrasch ließ sichs ein Wallacher gelüsten, einem Franzmanne aus seinem Stalle ein Pferd zu stehlen; als der Franzmann in den Stall kommt, und nur ein Pferd erblickt, so geht er ganz niedergeschlagen in sein Zimmer, sagt aber keinem Menschen ein Wort davon, des andern Morgens geht er nach Temeschwar; unterweges begegnet ihm der Wallache mit seinem Pferde; er fragte ihn, ob dies Pferd zu verkaufen wäre? der Wallache antwortete ja, steigt vom Pferde herab, und läßt dem Kolonisten dasselbe probiren. Dieser machet während daß er reitet, eine Schlinge an einen Strick, reitet dann wieder zurück zu dem Wallachen, und wirft ihm die Schlinge an die Hand. Darauf bindet er ihn, schlept ihn bis zum nächsten Baume, und henket ihn sans facon auf: geht alsdann zu dem Rentamte in st. Andrasch, und sagt, er habe einen Wallachen aufgehenkt. Man nahm ihn sogleich in Arrest, schickte jemand zum Baume, und fand den Wallachen todt. Darauf ward der Franzose gefragt, warum er diesen gehenkt habe? und seine Antwort war, weil er ihm ein Pferd gestohlen habe. Als man ihn weiter fragte, warum er sein eigener Richter gewesen sei? antwortete er: in meinem Lande ist es allso, wenn ich einen Dieb finde, der meine Sachen gestohlen hat, so kann ich ihn aufhenken. So weit geht die Untersuchung mit dem armen Franzmanne, jetzt sitzt er im Komitatsgefängnisse, und erwartet den Ausspruch der Richter.

Kassel, vom 8 März.

In der verwichenen Nacht sind se. hochfürstl. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen, nebst dero durchlauchtigsten Frau Gemahlin, geb. Prinzeßin von Nassau Usingen, unter den treuen Segenswünschen sämmtlicher Einwohner der hiesigen fürstl. Residenz, von hier nach Bieberich wieder abgereiset.

London, vom 7 März.

In unserm Parlamente werden die Wortscharmützel über die mit Frankreich, und Portugal abgeschlossenen Handlungsverträge ganz lebhaft fortgesetzt, und die Widerspruchspartei hat allemal den Verdruß, bei der Stimmung den Kürzern zu ziehen. Die unglückliche Sophie Pringle, die wegen eines falschen Wechsels zum Tode verurtheilt worden ist, ward am 1sten d. M. mit 8 andern Missethätern vor Newgate gehenkt. Sie war bereits halb todt, als sie von 2 Männern aufs Gerüst getragen, und an den Galgen geknüpfet ward. Ein Bösewicht, der strafles davon kömmt, hatte dies arme neunzehnjährige Mägdchen zu dieser That verleitet. Wir werden hier bald in Stand gesetzt werden, eine neue Art zu Kriegen ausfindig zu machen. Eine unserer Zeitungen meldet:

die Admiralität habe in Vorschlag gebracht, daß alle Seeofficiere in Aengelland sich mit dem animalischen Magnetismus bekannt machen sollte, um, wenn einmal wieder ein Krieg den Franzosen entstehen sollte, nicht erst zu Pulver und Kugeln seine Zuflucht nehmen zu müssen. Sie sollen künftig gerade auf den Feind loß gehen, und sollen, statt lange zu feuern, sogleich ihre Finger secundum artem bewegen, und den Feind dadurch die magnetische Konvulsionen bringen; auch keinen wieder zu seinen Sinnen kommen lassen, bis sie in einem änglischen Haven in Sicherheit gebracht wären. Viele Aengelländer freuen sich schon zum voraus auf den angenehmen Auftritt, wenn der Franzose aus seinem Taumel erwachen, und sich in einem feindlichen Haven eingeschlossen sehen wird; und hören schon im Geiste, wie dieße parbleu und ma foi rufen.

Aus dem Haag, vom 14 März.

Man spricht wieder von der Widerholung der Bestrebungen zu einem Vergleiche mit dem Prinzen von Oranien; und dann ist zu hoffen, daß des Prinzen Rathgeber weniger Abneigung gegen das Herstellungsgeschäfft zeigen werden. Man vernimmt, daß der Fähndrich van der Hoop, welcher Hausarrest hatte, sich bereits Donnerstags davon gemacht, aber, welches nicht eher, als gestern bekannt geworden, sich über Nimwegen nach Cleve begeben habe. Gestern ist seine Flucht durch den Generalmajor Kretschmar, und den Regimentsschulteisen der holländischen Fusgarde den Herren kommittirten Räthen gemeldet worden. Es wird gesprochen, daß man ihn vorladen wolle.

Aus Arnhem, vom 13 März.

Gestern Abend haben einige Soldaten von Sommerlatte, ohngefähr 15 oder 20 an der Zahl, hier wieder eine schändliche That angerichtet. Sie sind durch die Stadt gezogen mit bloßen Säbeln, womit sie die Steine wetzten, unter dem Rufen Oranje boven! Sie drangen in eine Herberge, worin zugleich ein Victualienladen war. Sie droßten, die Frau, die im Kramladen stand, anzufallen. Der Mann sprang mit einer kleinen Feuerstange zu. Er mußte sich aber wieder aus dem Laden flüchten. Er griff nach einer Pistole, und drohete, zu schießen. Das konnte aber nichts helfen. Die tollen Soldaten drangen auf ihn los, und schimpften ihn, weil er ja nicht schießen dörfe. Die losgedrückte Pistole versagte ihm. Er langte geschwinde eine zwote Pistole von der Wand, und schoß einen Soldaten durch das dicke Bein. Darauf nahmen die Strasenschänder die Flucht. Die Bürger liefen nach Beistand zum Präsident-Bürgermeister ins Haus. Dieser antwortete: daß er Nichts ohne den zweeten Bürgermeister thun könne. Hierauf haben die Bürger nach dem Rechte der Natur gehandelt, und sich selbst beschirmt. Die Kompagnie von diesem Quartiere flog in die Waffen. Die Ruhe ward dergestallt erhalten. Jedoch ist die ganze Bürgerschaft auf ihrer Hut, und alles ist in den Bürgerkompagnien bereit, das auf den kleinsten Wink die ganze Bürgerschaft die Waffen ergreifen kann.

* Emmerich, vom 16 März.

Den 14ten März sind Philipp Brenner Nachmittags um 5 Uhr von Amsterdam nach Köln; den 15ten d. Jan Matern Vormittags um 11 Uhr mit Schiff von Amsterdam nach Köln; den 16ten d. Hering der jüngere Morgens um 8 Uhr mit Schiff und Bünder von Amsterdam nach Köln; Anton Knipscheer Morgens um 11 Uhr mit Schiff von Amsterdam nach Köln; und Jakob Peters Nachmittags um 5 Uhr von Amsterdam nach Köln abgefahren.

Besondere Anzeige.

Einem geehrten Publikum, und besonders den Herren Reisenden und Kaufmannschaft dienet zur Nachricht, daß mit sr. kuhrfürstl. Durchlaucht zu Pfalzbaiern gnädigster landesherrlicher Concession, und Genehmigung mit denen aus der Hauptstadt Düren, Herzogthum Gülich, bis dahin auf Köln, und Achen geführten kuhrpfälzischen Postwagen, zur mehterer Bequemlichkeit folgende Aenderung

und Einrichtung getroffen worden: Zur Sommerzeit bringen diese nun genauest verbundene Postwagen, die Passagiers und Güter dreimal die Woche, nämlich Montags, Mittwochs und Freytags, Mittags bis Düren und nach geschehener Umpackung Nachmittags weiter fort nach Achen, und so geschieht eben Dienstags, Donnerstags und Samstags die Rückfahrt in einem Tage von Achen nach Köln. Zur Winterszeit fahren beide kuhrpfälzische Postwagen Montags, Mittwochs und Freytags von Köln und Achen, treffen Abends in Düren zusammen und machen folgende Tage, als Dienstags, Donnerstags und Samstags ihre Fahrten nach Köln und Achen, so daß beiderseitige Pferde an den Sonntagen in Köln und Achen ausrasten. Daß die Herren Passagiers sich dieser Postwagen zahlreich bedienen werden: hoffet man um so mehr als besagte beide Wagen mit all andern dergleichen Diligencen und Postwagen in Köln und Achen in Verdant stehen, auch daß Postgeld ganz leidentlich bestimmt ist, denn von Köln bis Achen von einer Person nebst ihrer Bagage à 50 Pfund schwer, nur 1 Rthlr. 20 Stüber, von 100 Rthlr. Geld 15 Stüber, und von sonstigen Paquettern, die billigste und leidentlichste Tara genommen werden. Der Anfang obiger für die Sommerzeit gemachter Einrichtung ist auf den 21sten März unabänderlich festgesetzt. Die Expedizion in Köln ist bei Herrn Langen im Wildenmanne auf der Hahnenstrase, und in Achen bei Herrn van Achten in der Kölnstrase. Düren den 9ten März 1787.

Joseph Faust, und Jakob Sieger.

2) Kund sei, daß ein neues bei Wipperfürt im Bergischen gelegenes Bergwerk, nämlich ein Eisen- Bley- Spigalten und Kupferberg aufm Bommerhause den 2ten, und 3ten Mai den Meistbietenden Berglüstigen im Grosen, und Kleinen, und zwar mit Bewilligung allda eine Schmelzhütte zu erbauen, verkauft und zugeschlagen werden soll.

J. W. Berrenberg. J. C. Putters.
J. L. Doringer.

3) Nachdem die verwittwete Frau Welters gebohrne von Recklinghausen von Köln bei dem kuhrfürstl. trierischen Amte Herschbach die Anzeige gethan, daß auf der im hiesigen Amtsbezirke gelegenen Alhütte annoch vieles ihr zugehöriges Eisen vorräthig liege, auf welches die Closische Erben vor vielen Jahren einen Arrest zu legen sich unterfangen, diesen Arrest aber bis hiehin gehörig nicht justificiret hätten, sofort gebethen hat, ihr dieses dem Verderben ausgesetzten Eisen verabfolgen zu lassen. Als werden die Closische Erben ad Justificandum Arrestum sowohl, als jedem andern, welcher auf dieses Eisen einen gegründeten Anspruch zu machen sich berechtiget glaubet, hiemit citiret und vorgeladen binnen einer peremptorischen Frist von 4 Wochen bei dahiesigem Amte zu erscheinen, und ihren Arrest sowohl relpective zu justificiren, als ihre allenfallsige Ansprüche vorzulegen und zu rechtfertigen, mit der Warnung, daß nach Ablaufe dieser Frist, sie mit ihren Foderungen und Ansprüchen nicht mehr gehöret, sondern das Rechtliche verfüget werden solle. Herschbach den 10ten März 1787.

J. F. Mohr, Amtsv.

4) Kund sei, daß Dienstag den 20sten März um die gewöhnliche Morgens und Nachmittagszeit in dem zum Pützischen Sterbhause auf der Breitenstrase verschiedene Hausgeräthe, als: Kupfer, Zinn, Eisen, Leinwand, Flachs, Bettung, Tischen, Stüle, Schränker, Komoden, Bettladen, Gläser, Porzellän, Gemälde, zwei Klavierflügeln, eine stehende Uhr mit Klockenspiel, Vier aus Blei künstlich gegossene Brustbilder, vorstellend die vier Theile der Welt aus freier Hand gegen baare Zahlung den Rthlr. zu 60 Stüber gerechnet, verkauft, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen, und damit den darnach folgenden Tagen fortgefahren werden.

5) Auf Samstag den 24sten März um die 2te nachmittägige Stunde wird Herr Rathsverwandter Huybens seine beide hinter st. Mergen gelegene zum gros und kleinen Palaste benamste Häuser, sodann die darin noch unverkauft gebliebene Mobilarstücke, bestehend in gemahlt- und papiernen Tapeten, zween grosen Spiegeln, einem modernen grosen Ofen, einer Fournise, grosem Vogelhause ꝛc. in des Herrn Hofgerichtschreibers Kippels Wohnhause auf der Hohepfort allhier verkaufen, und dem Meistbietenden zuschlagen lassen, und können Kaufgüstige selbige Häuser in solcher Zwischenzeit alle Tage nach Willkühr in Augenschein nehmen, und hinlänglich untersuchen lassen.

6) Dienstag den 27sten d. und folgende Tage Nachmittags um 2 Uhr wird in hiesig- ehemaligen Jesuiterkollegium eine Partei 1782, 83, und 85er roth und weiße Weine, sodann einige Fuder 1780, und 83er moseler grächer Wachsthum öffentlich versteigert, und den Meistbietenden zugeschlagen werden. Lusttragende belieben sich auf oben bestimmte Tage und Stunde einzufinden, wo alsdann die Bedingnisse vernommen werden können.

Kölnische Früchtenpreise, vom 18 März.

	Höchster			Mitteler			Geringster		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.
Weizen	18			16	16		16		
Roggen	13			12	17	1	12	8	
Gersten	11								